

## Zur »Natur der Frauen«

MAGDALENA ZOEPPRITZ

Zu diesem Thema<sup>1</sup> hat praktisch jeder etwas zu sagen, aber meist generalisierend, »die« Frauen sind/können/können nicht, müssen/müssen nicht, sollen/sollen nicht. Weniger laut sind die Stimmen, die meinen, man möge es den Einzelnen selbst überlassen, herauszufinden, was ihnen gemäß ist. Eine dieser Stimmen war die von Rudolf Steiner im 14. Kapitel der *Philosophie der Freiheit*. Die Bemerkung zur »Natur der Frau« dort scheint in einem ideengeschichtlichen Zusammenhang zu stehen, auf den ich vor längerer Zeit gestoßen bin, den ich aber erst jetzt weiterverfolgt habe.

Beim Lesen eines Aufsatzes über John Stuart Mill (1806-1873), dessen Freundschaft, Arbeitsgemeinschaft und späte kurze Ehe mit Harriet Taylor (1807-1858) und ihrer beider Schrift gegen die rechtliche Unmündigkeit der Frauen *The Subjection of Women*<sup>2</sup> fiel mir folgende Überlegung auf: Man argumentiere immer mit der Natur der Frauen, aufgrund derer sie zu dieser oder jeder Tätigkeit, dieser oder jener Verantwortung nicht fähig oder nicht geeignet seien. Dagegen führen Mill/Taylor an, dass man ja nicht wissen könne, auf welchen Gebieten Frauen etwas leisten könnten, solange sie keine Chancen hätten sich wirklich zu entfalten. Gopnik referiert: »Mill and Taylor, in their later writing, most famously in the 1869 ›The Subjection of Women‹, aren't content to show that women would be happier if freer; they go right to the ground and ask what reason we have for thinking that *any* restraint on women's freedom is just. The arguments against women's liberty have to do with what is natural for women to do, or what women are capable of doing, or what some men would be offended by. They take each case and show that its only rationale is our slavery to custom.«<sup>3</sup>

Ich fühlte mich an folgende Passage aus der *Philosophie der Freiheit* erinnert: »Was die Frau ihrer Natur nach wollen kann, das überlasse

man der Frau zu beurteilen. Wenn es wahr ist, dass die Frauen nur zu dem Berufe taugen, der ihnen jetzt zukommt, dann werden sie aus sich selbst heraus kaum einen anderen erreichen. Sie müssen es aber selbst entscheiden können, was ihrer Natur gemäß ist.«<sup>4</sup>

Bei Rudolf Steiner kommt John Stuart Mill zu anderen Themen mehrfach vor, speziell mit seinem Essay *On Liberty (Über die Freiheit)*<sup>5</sup>, das sich auf Humboldts Ideen zu den Grenzen des Staats und der Entwicklung des Individuums bezieht. *On Liberty* findet sich auch in deutscher Übersetzung in zwei Exemplaren in Rudolf Steiners Bibliothek. In diesem Essay werden gleiche Rechte für Frauen vorausgesetzt, aber nicht eigens thematisiert.

So scheint es, dass Rudolf Steiners Überlegung in der *Philosophie der Freiheit* nicht direkt in Auseinandersetzung mit Mill/Taylor-Mill entstanden ist. Eine indirekte Verbindung kann aber auf folgendem Weg zustande gekommen sein: In der Entstehungszeit der *Philosophie der Freiheit* hatte Rudolf Steiner viele Gespräche mit der Schriftstellerin und Malerin Rosa Mayreder (1858-1938), für die Individualismus und Frauenrechte wichtige Themen waren.<sup>6</sup> Nach Susanne Kerkovius begegneten sich Rudolf Steiner und Rosa Mayreder zu Beginn der 1890er Jahre. Die Gespräche mit ihr und ihr Einfluss auf sein Denken werden 1892 in *Wahrheit und Wissenschaft*, in *Mein Lebensgang* und an anderen Stellen dankbar erwähnt. Als er ihr das Buch schickte, schrieb er im Begleitbrief: »Ich hoffe, dass Sie mit den Ausführungen auf Seite 225 und 226 über das Weib einverstanden sein werden.«<sup>7</sup> Was vermuten lässt, dass auch Frauen Gegenstand ihrer Gespräche waren. In einem späteren Vortrag über »Die Frauenfrage«<sup>8</sup> erwähnt Rudolf Steiner Rosa Mayreders inzwischen erschienenen Buch *Zur Kritik der Weiblichkeit* als das Beste zum Thema.<sup>9</sup> Es wäre möglich, dass Rosa Mayreder das Buch

von Taylor/Mill gelesen und mit Rudolf Steiner besprochen hat. Jedenfalls erwähnt sie Mill am Ende des 10. Kapitels von *Zur Kritik der Weiblichkeit*, überschrieben »Das subjektive Geschlechtsidol«, folgendermaßen: »Sollte aber das Frauenphantom, wie es aus dem Kopfe John Stuart Mills oder Bebels oder Björnsons oder Whitmans hervorging, an sozialer Bedeutung dem Schopenhauer-Strindbergschen nicht gleichkommen?« Auch wenn Mayreder hier

Frauenliebhaber und Frauenhasser gleich negativ beurteilt, und Mill im ganzen Buch (in der Auflage von 1922) nur einmal vorkommt, so scheint sie Mill zum Thema gelesen zu haben. Falls also das Paar Taylor/Mill und Rudolf Steiner nicht unabhängig voneinander auf mehr oder weniger denselben Gedanken gekommen sind, könnte Rosa Mayreder die Brücke gebildet haben.

1 Für wertvolle Hinweise danke ich Barbara Messmer und Ruth Zimmermann.

2 John Stuart Mill, Harriet Taylor Mill: *The Subjection of Women* 1869 (*Die Hörigkeit der Frauen* von 1872 oder 1891). Das Buch kam erst nach Harriet Taylor Mills Tod heraus, deshalb vielfach nur ohne ihren Namen verzeichnet. Aus diesem Buch fand sich folgendes Zitat unter [www.goodreads.com/work/quotes/608351-the-subjection-of-women](http://www.goodreads.com/work/quotes/608351-the-subjection-of-women): »I consider it presumption in anyone to pretend to decide what women are or are not, can or cannot be, by natural constitution. They have always hitherto been kept, as far as regards spontaneous development, in so unnatural a state that their nature cannot but have been greatly distorted and disguised; and no one can safely pronounce that if women's nature were left to choose its direction as freely as men's, and if no artificial bent were attempted to be given to it except that required by the conditions of human society. And given to both sexes alike, there would be any material difference, or perhaps any difference at all, in the character and capacities which would unfold themselves.«

3 Adam Gopnik: *Right again: The passions of John Stuart Mill* (Rubrik: A critic at large), in: *The New Yorker* vom 8. Oktober 2008, S. 85-91. Am 11. Oktober 2014 unter [www.newyorker.com/magazine/2008/10/06/right-again](http://www.newyorker.com/magazine/2008/10/06/right-again): Gopnik, S. 89.

4 Rudolf Steiner: *Die Philosophie der Freiheit* (1894; GA 4), Dornach 1995, S. 226. Im Zusammenhang: »Die soziale Stellung der Frau ist zumeist deshalb eine so unwürdige, weil sie [in vielen Punkten, wo sie es sein sollte] nicht bedingt ist durch die individuellen Eigentümlichkeiten der einzelnen Frau, sondern durch die allgemeinen Vorstellungen, die man sich von der natürlichen Aufgabe und den Bedürfnissen des Weibes macht. Die Betätigung des Mannes im Leben richtet sich nach dessen individuellen Fähigkeiten und Neigungen, die des Weibes

soll ausschließlich durch den Umstand bedingt sein, dass es eben Weib ist. Das Weib soll der Sklave des Gattungsmäßigen, des Allgemein-Weiblichen sein. Solange von Männern darüber debattiert wird, ob die Frau ihrer Naturanlage nach zu diesem oder jenem Beruf taugte, so lange kann die sogenannte Frauenfrage aus ihrem elementarsten Stadium nicht herauskommen. Was die Frau ihrer Natur nach wollen kann, das überlasse man der Frau zu beurteilen. Wenn es wahr ist, dass die Frauen nur zu dem Berufe taugen, der ihnen jetzt zukommt, dann werden sie aus sich selbst heraus kaum einen anderen erreichen. Sie müssen es aber selbst entscheiden können, was ihrer Natur gemäß ist.« (Ergänzung vom 1918 in eckigen Klammern, neuere Orthografie) nach dem Faksimile in *Dokumente zur »Philosophie der Freiheit«* (GA 4a), Dornach 1994, S. 186.

5 John Stuart Mill: *Über die Freiheit*. Aus dem Englischen übersetzt von David Heak, Leipzig, Reclam (1896 oder 1900).

6 Susanne Kerkovius: *Rosa Mayreder* in der Serie »Zeitgenossen Rudolf Steiners um die Jahrhundertwende«, *Info3*, 9/1985, S. 8-13. Kerkovius bedauert, dass Mayreder Steiner ihrerseits in ihrem Essayband *Zur Kritik der Weiblichkeit* 1904 nicht erwähnt. Nach dem, was Kerkovius aus Mayreder referiert, könnte es sein, dass sowohl »Individualität und Gattung« in der *Philosophie der Freiheit* als auch Mayreders Gedanken zur Individualität beide von Taylor/Mill: *The Subjection of Women* angeregt wurden.

7 Rudolf Steiner: *Briefe II 1890-1925* (GA 39), Dornach 1987, Brief 369 vom 14.12.1893, S. 198-200.

8 Rudolf Steiner: *Die Welträtsel und die Anthroposophie* (GA 54), Dornach 1983, Vorträge vom 2.11.1905 und 17.11.1906.

9 Rosa Mayreder: *Zur Kritik der Weiblichkeit*, Essays, Berlin und Leipzig 1905. In der Version von 1922 erscheint John Stuart Mill nur einmal.